

- 17) **Predigten auf die Sonntage des katholischen Kirchenjahres**, gehalten in der Domkirche zu Breslau von Dr. H. Förster, Fürstbischof von Breslau. Siebente und achte Auflage. 2 Bände. Regensburg. Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz. M. 5.20

Försters Predigten zeichnen sich aus durch Originalität in der Wahl des Stoffes, durch Erhabenheit der Auffassung und Klarheit der Gedanken wie der rednerischen Ziele. Und doch dürfte der Schwerpunkt der Försterschen Predigtweise in der Eigenart und Vollendung des sprachlichen Ausdruckes liegen. Förster war ein Meister des feingeschliffenen Wortes. Seine formelle Vollendung weiß auch bei den nicht seltenen breitspurigen Ausführungen das Interesse wach zu erhalten. Seine Sonntagspredigten, die nun in siebenter und achter Auflage erscheinen, empfehlen sich durch diesen Erfolg von selbst.

Ingolstadt.

J. M. Heller.

- 18) **Abschiedsgabe**. Predigten auf alle Sonn- und Festtage nebst Gelegenheitsreden. Von Dr. Heinrich Förster, Fürstbischof von Breslau. Zweite bis vierte Auflage. Gr. 8° (VIII u. 629) Regensburg 1914, Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz. Brosch. M. 6.—

Förster gehört zu jenen Kanzelrednern, die im verflossenen Jahrhundert an Stelle der faden Aufklärungspredigt einer gediegenen, von den Grundjagen der katholischen Glaubens- und Sittenlehre getragenen Predigt Eingang verschafften. Diese Ergründung des Wortes Gottes leuchtet besonders aus den Sonntagspredigten hervor. Förster versteht es sodann, in meisterhafter Weise und in edler, zuweilen vielleicht etwas überladenen Sprache die Lehren des Evangeliums auf die Strömungen seiner Zeit anzuwenden. Als tiefer Homilet und scharfsinniger Zeitbeobachter wird Förster für immer vorbildlich bleiben. Ich möchte seine Predigten umso lieber empfehlen, da sie in ihrer originellen Form die meisten Prediger vor sklavischem Nachsagen bewahren dürften. Man möchte sich sonst wohl vorkommen, um mit einem modernen Homileten zu sprechen, wie David in der Küstung Sauls. — Der Untertitel „Predigten auf alle Sonn- und Festtage“ klingt etwas verfänglich. So fehlen unter andern die Predigten für den zweiten bis vierzehnten Sonntag nach Pfingsten, sowie manche Festpredigten. Im dritten Teile werden Gelegenheitsreden geboten, die der Verfasser teils als Domprediger, teils als Fürstbischof gehalten hat.

Wien.

Dr. Jos. v. Tongelen.

- 19) **Alban Stolz und die Schwestern Ringseis**. Ein freundschaftlicher Federkrieg. Herausgegeben von Moiss Stockmann S. J. Zweite und dritte ergänzte Auflage. Mit drei Bildern. 8° (VIII u. 430) Freiburg und Wien 1914, Herdersche Verlagsbuchhandlung. M. 5.— = K 6.—; geb. in Leinwand M. 6.— = K 7.20

Die erste Auflage wurde im Jahrgang 1913 (S. 435) dieser Zeitschrift empfehlend besprochen. Dieselbe fand solchen Anklang, daß nach anderthalb Jahren zu einer neuen (Doppel-)Auflage geschritten werden mußte. Das Buch erscheint im beliebten Oktavformat, enthält die Bilder der drei am literarischen Streite beteiligten Personen, einige weitere Briefe der Schwestern Ringseis und Emiliens eingehende Kritik über die „Erziehungskunst“ des Freiburger Professors. „Eine anmutigere Lektüre ist nicht leicht zu finden“, schreibt die „Deutsche Literatur-Zeitung“ (Berlin) von der ersten Auflage, und „Neue Zeiten“ (Berlin) nennt es „einen hohen Genuß, in der Gesellschaft dieser feinen und geistreichen Menschen zu sein, die es so ernst mit ihrem Gewissen nehmen.“

Gewiß bietet das höchst interessante Buch großen geistigen Genuß und vielseitige Belehrung. Es sei wärmstens empfohlen.

Einz.

J. Pölzl S. J.